№. 44. 1859.

Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 15 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 9 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

[Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.] Donnerstag, den 2. Juni. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Politische Rundschau.

Kriegsnachrichten.

Bei seinem Eintritte in die Lombardei erließ Garibaldi folgende Proklamation: Lombarden! Ihr seid zu einem neuen Leben berufen, und ihr müßt diesem Aufrufe Folge leisten wie Eure Väter bei Ponsida und Legnano. Der Feind ist noch immer derselbe: ein unmenschlicher, unbarmherziger und raubsüchtiger Mörder. Eure Brüder aus allen Provinzen haben geschworen, mit Euch zu siegen oder zu sterben. Es ist an uns, die Beleidigungen, die Beschimpfungen, die Sklaverei von 20 vergangenen Generationen zu rächen; es ist an uns, unseren Söhnen ein von der Befleckung der Herrschaft der fremden Soldateska reines Erbe zu hinterlassen. Victor Emanuel, den der Wille der Nation zu unserem höchsten Chef gewählt hat, schickt mich in Eure Mitte, um aus Euch patriotische Bataillone zu organisiren. Ich bin gerührt von der mir gewordenen wichtigen Sendung und stolz darauf, Euch zu befehligen. Zu den Waffen also! Die Sklaverei muß aufhören. Wer eine Waffe ergreifen kann und thut es nicht, ist ein Verräther. Italien mit seinen vereinten und von der fremden Herrschaft befreiten Kindern, wird den Rang erobern, den ihm die Fürsehung unter den Nationen angewiesen hat.

Die französischen Offiziere werden künftighin ohne Abzeichen in's Gefecht gehen. Letztere haben die Offiziere im Gefecht zu Montebello den sichertreffenden Tyroler Schüler genau angegeben.

Laut Nachrichten kreuzen im Mittelmeere und im adriatischen Meere 60 französische Kriegsschiffe.

Nach dem „Moniteur" hat der Kaiser Napoleon beschlossen, um die Leiden des Krieges zu mildern, die Kriegsgefangenen ohne Auswechselung frei zu lassen.

Durch Tagesbefehl des Königs Victor Emanuel v. 23. sind die Toskanischen Truppen unter Befehl des Prinzen Napoleon gestellt worden.

Laut Nachrichten aus Bern ist Garibaldi von der österreichischen Uebermacht am 29. über die schweizerische Grenze gedrängt worden.

Deutschland. Berlin, den 29. Mai. Die Hauptversammlung der Dissidenten wird nicht in Leipzig, da solches die dortige Regierung nicht gestattet, sondern in Gotha am 16. Juni stattfinden. — Den 30. Die Bundesfestungen sind vollständig und kriegsmäßig armirt. Noch haben nicht alle Bundesregierungen die Anzeige machen können, daß ihre Kontingente kriegsbereit sind. — 30. Man spricht von einer beschlossenen Truppenzusammenziehung zum Behuf der Formirung von Uebungslagern in der Rheinprovinz und in der Provinz Preußen. Wir haben nicht erfahren können, ob dieses Gerücht, daß übrigens in gewöhnlich unterrichteten Kreisen Glauben findet, begründet ist. — Der Prinz-Regent begab sich gestern zur Eröffnung der Stargardt-Colberg-Cösliner Eisenbahn nach Pommern.

Bremen, den 27. Mai. So patriotisch hier auch die Stimmung ist, so ist es doch begreiflich, daß die hiesige Börse, namentlich in Anbetracht der Absicht Englands, neutral zu bleiben, dem allzu eifrigen Drängen einiger deutschen Staaten zum Angriff gegen Frankreich mit Besorgniß und Mißbilligung zusieht. Um so entschiedener drängt sich überall die Ueberzeugung hervor, daß man Preußen vertrauen müsse, und daß für das Gesammt-Vaterland nichts unheilvoller sein könne, als die Schwerkraft der Entscheidung von Preußen ablenken zu wollen.

Oesterreich. Die Nachricht einiger Blätter, daß die Mission des Preuß. Generals von Willisen so überaus zufriedenstellend ausgefallen sei, ist mindestens verfrüht, da Herr von Willisen hier seine Geschäfte immer noch nicht beendet hat, wodurch seine Abreise stets einen neuen Aufschub erleidet. Wahrscheinlich sind es die eingetretenen eifrigen Unterhandlungen mit dem Petersburger Cabinet, welche die Lösung dieser Sache und den befriedigenden Abschluß der Willisenschen Mission erschweren und verzögern, wiewohl auch hier neuerdings die Nachricht starken Glauben findet, daß die russische Regierung sich entschieden gegen die Zustände in Toskana erklärt habe. Die römischen Verhältnisse flößen immer mehr Besorgnisse ein.

Belgien. Die militärischen Vorbereitungen dauern fort. Die Citadelle von Charleroi soll erweitert werden; zwei Klassen der Miliz (1856 und 57) sind einberufen und dadurch der Bestand der Armee um 20,000 Mann vermehrt worden.

Frankreich. Aus der diplomatischen Welt verlautet in Paris (den 27.), daß der Kaiser die Absicht hat, von Baiern wegen des Durchmarsches der österreichischen Truppen sich Erklärungen auszubitten. Außerdem will man in denselben Kreisen von der Mission eines französischen Offiziers von Alessandria nach Petersburg wissen, welcher an Alexander II. ein eigenhändiges Schreiben Napoleons III. überbringen soll. — Auch Portugal hat eine Neutralitätserklärung abgegeben; vermehrt aber seine Armee bis auf 24,000 Mann.

Großbritannien. Nach Berichten aus Malta besteht die englische Flotte im Mittelmeere jetzt aus 33 Schiffen verschiedener Größe. Denselben Berichten zufolge wird sie auf 97 Fahrzeuge, darunter 22 Linienschiffe gebracht werden. Im Königreich Audh sind neue Aufstände ausgebrochen. — Das Ministerium hat zwei Verfügungen erlassen. Nach der einen von Seiten des Kriegsministers sollen die Lord-Lieutenants mehrerer Grafschaften ihre Milizien einberufen. Der zweite Erlaß hat Lord Mamelsbury zum Urheber und bestimmt, daß Aspiranten auf die diplomatische Karriere nicht mehr in der Orthographie geprüft werden sollen; weil die Orthographie als eine reine Modesache zu betrachten sei und das, was bei einem jungen Attaché heute als Rechtschreibungsfehler gerügt wird, wenn er Gesandter ist, orthographische Norm des ganzen Zeitalters geworden sein kann! — Kossuth hat zu einem dritten Meeting in Bradford, in der That aber zu den deutschen Demokraten gesprochen. Der größte Theil seiner Rede zählt ganz richtig auf, womit Oesterreich sich an ihnen versündigt hat, und deduzirt ganz unrichtig, daß die Zerstörung Oesterreichs eine gute Gelegenheit für die Einigung Deutschlands unter Preußen sein würde. Wir wollen Kossuth mit einer Stelle antworten aus dem Leitfaden, nach dem der gegenwärtige Kaiser von Rußland in der neuern Geschichte unterrichtet worden ist. „Unser Ziel ist und bleibt Konstantinopel, das bestimmt ist, in unsern Händen Mittelpunkt der Erde zn werden. — Bei einer Katastrophe ist Oesterreich in Italien und Deutschland leicht zu verstricken, sobald man Preußen einen geeigneten Plan unterzulegen weiß. Oesterreichs auswärtige Politik ist weder fein, noch weitblickend, aber sie ist ungemein vorsichtig und nur bei großer Gewandtheit wird es möglich werden, sie in Verwickelungen hineinzuziehen. Preußen ist nur in Deutschland und gegen Frankreich zu verwenden. Würde Preußen uns bei Verwirklichung unserer Pläne nicht gegenübertreten und vielmehr eine bewaffnete Neutralität aufstellen, so könnten wir ihm den Durchschnitt durch Mitteldeutschland gönnen, vorausgesetzt, daß es uns seine polnischen Antheile überläßt. Es schadet uns nicht mehr, sobald wir am Bosporus unser Ziel erreicht haben." Das Dokument und seine Echtheit sind in gewissen Kreisen in Preußen sehr bekannt.

Italien. Die Regierungen Rußlands, Englands, Preußens und der Türkei haben die provisorische Regierung Toskanas nicht anerkannt und haben die betreffenden vier Vertreter ihre Flaggen eingezogen. — Nach Berichten aus Neapel vom 24. Mai wurde die Stadt von vielen Personen aus Furcht vor einer nahen Collision verlassen; der Hof sei getheilter Meinung, doch stütze sich der König auf die Armee und bereite sich vor, eine Palast-Revolution zu unterdrücken. — Die Times bringt aus Neapel, 26. Mai, eine Depesche, wonach in der Hauptstadt des Königreiches beider Sicilien fortwährend Ruhe herrscht; der König Franz II. hatte am Sonntag, 22. Mai, in Caserta seine Thronbesteigung erklärt und die Garnison in Eid genommen; die Beerdigung des verstorbenen Königs Ferdinand fand am Montag, 23. Statt; am 25. leistete die Besatzung der Hauptstadt dem neuen Herrscher den Eid der Treue. Einer Depesche des „Nord" zufolge will Franz II. streng neutral bleiben, und hat derselbe auch bereits beruhigende Zusicherungen in dieser Beziehung von den Großmächten erhalten.

Petersburg. Das eigenhändige Schreiben, welches Graf Karolyi vom Kaiser Franz

Joseph an den Kaiser Alexander überbracht, soll nämlich mit folgenden Worten begonnen haben: „Als wahrer Christ verlange ich von Ew. Majestät als Christen in der gegenwärtigen Lage Oesterreichs Vergebung für das, was geschehen und Vergessen des zwischen uns Vorgefallenen." Kaiser Alexander soll darauf erwidert haben: „Ich habe längst vergessen und der Vergessenheit anheimgegeben, was ein Christ vergessen kann; aber als russischer Kaiser und Sohn Nikolaus I. kann ich nichts thun, um so mehr als die österreichische Politik sich seit jener Zeit ganz und gar nicht geändert hat." — Herr Karolyi sollte nicht etwa Neutralität, sondern directe Hülfe von Rußland verlangen, und zwar in Folge der heiligen Allianz.

Provinzielles.

Marienburg, 26. Mai. Einem Gerüchte zufolge würde, wenn der politische Horizont im Osten sich für uns noch mehr trüben sollte, sofort mit den Befestigungsarbeiten zu unserer Eisenbahnbrücke begonnen werden. — 30. Mai. Gestern wurde unsere Stadt und Umgegend dreimal von Gewitter, heftigem Regen und Hagelschlage heimgesucht. Wenngleich letzterer in der Stadt nur gering war, so hat er doch, vorzüglich der am Abend zwischen 6 und 7 Uhr niedergefallen, auf den Feldern nicht unerheblichen Schaden angerichtet.

Bartenstein. In unserer Gegend, mehr aber noch in dem nahen Ermelande, wird bekanntlich Leinwand in großen Massen gefertigt und zum Kaufe gestellt. Man hört aber in diesem Jahre, in welchem gegen die Vorjahre verhältnißmäßig wenig Leinwand zu Markte kommt, vielfach darüber klagen, daß wenig Begehr nach Leinwand sei und daß daher schlechte Preise gezahlt werden. (N. E. A.)

Neueste Nachrichten.

Paris, Mittwoch, den 1. Juni: Der heutige „Moniteur" meldet aus Vercelli am 31.: Die Oesterreicher haben am frühen Morgen den König von Sardinien heftig angegriffen, und die Alliirten an der Ueberschreitung des Flusses zu hindern gesucht. Die Sardinischen Truppen, durch die wenig engagirte Division Trochu unterstützt, haben die Oesterreicher zurückgeschlagen. Das der Sardinischen Division attachirte dritte Zuavenregiment hat Wunder gethan. Angesichts einer 8kanonigen Batterie, unterstützt von Infanteriefeuer, haben die Zuaven allein den Kanal überschritten, einen steilen Abhang erklettert und durch ein Bajonnet-Angriff 400 Feinde in den Kanal geworfen und 8 Kanonen erobert. Die Sardinier eroberten 2 Kanonen; der Verlust der Alliirten ist unbeträchtlich.

Lokales.

Der Judenhaß, wie uns aus dem Nachbarlande mitgetheilt wird, äußert sich dort in mannichfacher Weise und bei allen Ständen der christlich slavischen Bevölkerung. Diese inhumane, feindliche Stimmung scheint sich zur Zeit über die ganze slavische Welt epidemisch ausgebreitet zu haben, wenn wir außer den Steinwürfen auf die Juden in Warschau, an die gegen dieselben verübten Excesse in Golacz, Odessa zur Zeit des griechischen Osterfestes und an den Brand des fast ausschließlich von reichen jüdischen Kaufleuten bewohnten Brody am 5. Mai denken, welcher letztere allen Anzeichen nach ein „christliches Liebeswerk" gewesen sein dürfte. Der beregte Haß ist ein auffallendes Kennzeichen der niederen Geistesbildung in den slavischen Ländern. Auch in Preußen ist das Vorurtheil gegen die Juden nicht gänzlich verschwunden, aber jeder, der für „gebildet" gelten will, schämt sich doch nachgerade auszusprechen, daß die Juden im Staat und in der Gesellschaft als Parias behandelt werden müßten, und nur ein kleiner Haufe Kreuzzeitungsritter hatte jüngst zur allgemeinen Heiterkeit im Landtag die Kurage gegen die staatsbürgerliche Gleichstellung unserer Mitbürger alttestamentarischer Confession zu protestiren. Der Protest war gottlob vergebens. Anders verhält es sich mit dem Judenhaß im Nachbarlande. Man wundert sich nicht, wenn der in religiösen und nationalen Vorurtheilen befangene große Haufen, um gelegentlich seinem Judenhaß Luft zu machen, mit Steinen auf anständige Leute beregten Glaubens wirft, allein einen anderen Eindruck macht es, wenn denselben Haß Grundbesitzer und andere in nennenswerthem Besitz sich befindende Personen, welche doch mit als Repräsentanten der von einem Volke erreichten Civilisation angesehen werden müssen, wenn auch nicht durch Steinwürfe, sondern andere Kränkungen kundgeben. Der Haß dieser Personen ist vornämlich die Wirkung des Neides. Die jüdische Bevölkerung des Nachbarlandes ist nämlich nicht mehr bloß ein Haufen unwissender, albernen talmudischen Satzungen peinlich anhangender, in einem annährend orientalischen Kostüme einhergehender, schmutziger Schacherer und Lumpen, welchen die Vermittelung auch des schmutzigsten Geschäfts um des abwerfenden Gewinnes willen recht ist. Unter der russischen Herrschaft ist ein sehr großer Theil der Juden in Polen durch Fleiß und Sparsamkeit, durch Aneignen von wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Bildung durch Handel, Gewerbethätigkeit und Ackerbau, sicher auch durch das unwirthschaftliche Verhalten der größeren Grundbesitzer zu Besitz und in Folge aller dieser Momente zu Ansehen gelangt. Dieser ehrenwerthe Theil der polnischen Juden, welche mit den Ausländern, zumal mit den Deutschen, den die Kultur des Nachbarlandes tragenden und fördernden Mittelstand bildet, hat Selbstgefühl und fordert mit Recht Anerkenntniß seiner Bildung und socialen Bedeutung, während denselben die bemittelte slavisch-polnische Bevölkerung noch so behandeln möchte, wie etwa den zudringlichen und schabigen Faktor im langen Rock mit den Schmachtlocken und der übelriechenden manchesternen Kappe auf dem Kopf. Diese Gegensätzlichkeit hat dann auch zu Reibungen im gesellschaftlichen Leben geführt. Um den Judenhaß der letztbezeichneten Klasse noch näher zu kennzeichnen, bemerken wir, daß derselbe Haß — er wurzelt daher nicht allein in religiöser Verschiedenheit — in's Geheim auch die Deutschen im Nachbarlande trifft. Der Slave haßt den Deutschen, weil dieser ihn nicht sowohl durch das Schwert, als vielmehr durch die sittliche Tiefe seines Charakters, seine auf gründliche Ausbildung, ruhende Intelligenz und seinen wirthschaftlichen Fleiß seit Jahrhunderten besiegt hat und noch heute besiegt. Im slavischen Europa vollzieht sich nunmehr derselbe Civilisations-Prozeß, welcher im Westen Europa nahezu sein Ende erreicht hat. Die aristokratischen Prätensionen müssen der Geltung weichen, welche der Intelligenz und der Arbeit von Gottes- und Rechtswegen werden muß. Im Osten Europa's vollzieht sich dieser Prozeß langsamer, weil er dort aus religiöser und nationaler Verschiedenheit heranwachsende Antipathien zu beseitigen hat.

Inserate.

Nach längerem Krankenlager entschlief gestern Nachmittag $5\frac{1}{2}$ Uhr unser lieber Sohn Robert nach erst vollendetem 26. Lebensjahre.
Tief betrübt zeigen dies mit der Bitte um stille Theilnahme Freunden und Verwandten ergebenst an.

Catharinenflur, den 31. Mai 1859.

Puhan und Frau.

Zur Verpachtung der Chausseegelderhebung auf der Rosenberg-Culmer Chausseestrecke bei der neu eingerichteten Hebestelle Przeczno für $1\frac{1}{2}$ Meilen habe ich auf

den 15. Juni c.,
Vormittags 11 Uhr,

hierselbst Termin anberaumt, zu welchem ich Pachtlustige mit dem Bemerken einlade, daß jeder Bieter eine Kaution von 50 Thlr. zu deponiren hat.

Thorn, den 30. Mai 1859.

Der Landrath.

Ressource zur Geselligkeit.
Donnerstag, den 2. Juni:

Concert im Garten.

Anfang $5\frac{1}{2}$ Uhr.

Der Vorstand.

Die Königl. Wohllöbl. Polizei-Behörden, so wie die Königl. Gendarmerie und einen jeden Andern, der von dem Aufenthalte des Schreiblehrers **Jentsch** aus Königsberg i. Pr. Kenntniß haben sollte, ersuche ich hiemit ganz ergebenst, mir denselben doch gefälligst so schleunig als möglich mittheilen zu wollen.

Braunsberg, den 23. Mai 1859.

J. Scharowski,
Hotelbesitzer.

Der Potsdamer Vieh-Versicherungs-Verein,

seit 1849 auf **Gegenseitigkeit** bestehend und mit Concession zum Geschäftsbetriebe im ganzen Umfange des preußischen Staats und vieler Nachbarstaaten versehen, errichtet Agenturen in jeder Stadt und werden Meldungen dazu beim Direktor **G. Willing** zu **Potsdam** erbeten.

Es werden **Rindvieh** und **solche Pferde**, die nicht gewerbsmäßig zu Lohnfuhren benutzt werden, wie auch **Esel** und **Maulthiere**, gegen 3 $\frac{1}{3}$ %, **Lohnfuhrpferde** gegen 5 % des Taxwerthes und **Schweine** und **Ziegen** gegen 24 Sgr. pro Stück versichert.

Die Entschädigung wird nicht nur im Fall des **Todes**, derselbe mag naturgemäß oder durch momentane Unfälle, als **Beinbruch**, **Feuersbrunst**, **Blitzschlag** rc. entstehen, sondern auch dann geleistet, wenn ein Thier in Folge einer **Krankheit** oder eines **Unfalls** lebend zu jedem Gebrauche **unfähig** wird.

Durch den Concurs der **Magdeburger Actien-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft** ist wohl genügend bewiesen, daß nur **Gegenseitigkeit** wahrhafte Sicherstellung der Entschädigung bei Vieh-Verlusten bietet und sind **Statuten** obigen Vereins bei Unterzeichnetem, der zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen und sonst erwünschter Auskunft stets gern bereit ist, **gratis** zu haben.

Thorn im Juni 1859.

Justus Bartikowski,
Agent,
Altstadt Nro. 174.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß die von mir errichtete

Bade-Anstalt,

auf der Weichsel vor dem Jakobs-Thor bereits aufgestellt ist und dieselbe für Herren schon von **Freitag, den 3. Juni**, für Damen dagegen erst den **7. Juni** geöffnet ist. Billete für die geschlossene Zelle das Dutzend 24 Sgr. und für das allgemeine Bassin 20 Sgr. im preußischen Gelde, das Bad in der Zelle kostet 2 Sgr. 6 Pf. und im offenen Bassin 2 Sgr. Die Handtücher wie im vorigen Jahre. Die Bade-Anstalt ist jetzt so eingerichtet, daß Herren und Damen zu gleicher Zeit ungenirt baden können. Billette bitte ich von jetzt ab in meiner Wohnung am Jakobsthore bei Herrn **Elert** Nro. 328 zu entnehmen.

Kuszmink.

Ein praktisch und theoretisch gebildeter **Brennerei-Verwalter**, verheirathet, und seit 23 Jahren in diesem Fache thätig, sucht vom 1. Juli c. ab eine Stelle. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Fleischermeister Herr **Püchelt** in Thorn.

Einen **Lehrling** verlangt **W. Dröse**,
Klempnermeister,
Seglerstr. Nr. 140.

Auf dem Ziegelei-Wege ist ein **Buch** verloren: „das Haus Düsterweg von Alexis." Gegen Belohnung abzugeben bei **Uebrick**.

Eine zweite Sendung
schwarzer Spitzen-Mantillen
habe erhalten, und empfehle

J. E. Mallon.

Zwei starke Ziegen,

wovon die eine frischmilchend, sind zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Kaufmann **Schönknecht** am neustädtischen Markt.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 31. Mai. Temp. W. 15 Gr. Luftd. 28 Z. Wasserst. 3 F. 11 Z.
Den 1. Juni. W. 17 Gr. Luftd. 28 Z. Wasserst. 3 F. 3 Z.